

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Eröffnung der Piazza im Gerling Quartier am 25. September 2015, 15 Uhr, Gereonshof, Eingang Hildeboldplatz

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Schumy,
sehr geehrter Herr Professor Kister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

sprudelnde Brunnen mit Lichterspiel – unter diesem Motto freue ich mich heute sehr, mit Ihnen die Eröffnung der Piazza im Gerling Quartier zu feiern.

Vor fast vier Jahren war ich zur Grundsteinlegung (18. Oktober 2011) bei Ihnen, und vor fast drei Jahren haben wir gemeinsam das Richtfest (6. November 2012) hier im Gerling Quartier gefeiert. Eine der wichtigsten Baumaßnahmen unserer Stadt entwickelt sich in großen Schritten zu einem attraktiven Stadtviertel.

Meine Damen und Herren,
als Robert Gerling seine Lehre 1892 im Alter von 14 Jahren in einem Versicherungsbüro auf der Ecke Christophstraße / Von-Werth-Straße begann, begann an diesem Ort seine eigene städtebauliche Entwicklung.

Bereits nach 12 Jahren schaffte es der 26-jährige Versicherungskaufmann Robert Gerling in die Selbstständigkeit und gründete das „Bureau für Versicherungswesen Robert Gerling & Co. GmbH“ mit Sitz am Hohenzollernring. Er erreichte innerhalb von 16 Jahren einen so großen geschäftlichen Erfolg, dass er 1920 das erste Gebäude, das Palais von Langen, in der Von-Werth-Str. 14 erwarb. Diese Villa im Stile der Neurenaissance, 1880 erbaut von Hermann Pflaume, bildete die Keimzelle seines Firmensitzes im Gerling Quartier.

Danach entwickelte sich das Areal des ständig expandierenden Konzerns, das von Bauphasen der 1930er, 1950er und 1960er Jahre geprägt ist, kontinuierlich weiter.

In den anfänglichen 1930er Jahren entstanden in der Von-Werth-Straße und Ecke Christophstraße anstelle von aufgekauften privaten Wohnhäusern die Neubauten in der Tradition des Klassizismus. Dessen Architekt war Bruno Paul. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wurden das Palais von Langen durch Kurt Grootte und die hinzugekommenen Gebäude von den Architekten des Ateliers Düsseldorf wiederaufgebaut.

Weitere stilistisch vergleichbare Neubauten entstanden in den 1950er Jahren mit Schwerpunkt am Gereonshof. Diese setzen die von Banken- und Versicherungswesen favorisierte klassizistisch-konservative Architekturauffassung fort. Vor allem Robert Gerling prägte maßgeblich diesen Stil als Markenzeichen und Nachweis der Solidität. Der Eindruck von Solidität und Stabilität wird schon durch die gewählten Materialien, vor allem den Naturstein aber auch von Bronze, Messing und Kupfer, hervorgehoben. Somit weitete sich das Gebiet nach Süden hin baulich immer weiter aus.

1950 bis 1953 wurden die Gebäude am nördlichen Gereonshof, das 14-geschossige Hochhaus und seine Flanken- und Seitenbauten, von den Architekten Hentrich und Heuser errichtet. Am südlichen Gereonshof inklusive der drei Brunnen kamen 1956-58 die Gebäude von den konzernerneigenen Architekten, dem Atelier Düsseldorf, hinzu.

Der südliche Abschluss des Kerns schließt mit den Gebäuden der Südspange 1961 bis 1966 von den Architekten Sobotka und Müller ab. Weitere Gebäude folgten im nördlichen Bereich um das ehemalige Archiv und Bibliotheksgebäude am Gereonskloster in den 1970ern, im südlichen Klapperhof. Die Entwicklung fand ihren Abschluss 2001 mit den Gebäuden des Ring-Karrees von Sir Norman Foster.

Fast wie ein eigenes Stadtviertel prägen die markanten Versicherungsbauten das Gereonsviertel. Mit der Standortaufgabe des Versicherungskonzerns und dem Verkauf der Gebäude begann 2010 ein Umnutzungs- und Revitalisierungsprozess.

Der heutige Platz am Gereonshof und die umliegenden Gebäude der ehemaligen Gerling Versicherungsgesellschaft sollen nicht weiter ein abgeschottetes Quartier innerhalb eines eigenen Stadtviertels vermitteln. Denn heute öffnet sich uns dieser städtische Raum und verbindet das Gerling Quartier mit unserer sich dynamisch weiterentwickelnden Stadt. Dieser zentrale Ort entfaltet sein ganz besonderes Flair und gibt damit dem ganzen Stadtquartier ein neues attraktives Gesicht. Es entsteht ein „Anziehungspunkt“ im wahrsten Sinne des Wortes, ein Platz mit dem Esprit einer südländischen Piazza.

Meine Damen und Herren,

Weiterentwicklung ist ein potentieller Antrieb für die Stadt Köln. An diesen Revitalisierungsprozess der seit 1993 und 2008 unter Denkmalschutz stehenden Bürogebäude zu Wohn- und Geschäftsbauten hat sich die IMMOFINANZ als starker Investor herangetraut.

Um die denkmalgeschützten Bauten in ihrer städtebaulichen Einheit und architekturhistorischen Entwicklung für die Zukunft zu bewahren, hat die IMMOFINANZ in enger Abstimmung mit dem Stadtkonservator dieses qualitätsvolle städtebauliche Ensemble als Großprojekt umgesetzt. Damit hat sie einen wichtigen Beitrag für die städtebauliche Aufwertung des gesamten Bereichs an den Ringen geleistet.

Der erste und größte Bauabschnitt des nördlichen Baufeldes von der Christophstraße bis zum Gereonshof einschließlich der platzsäumenden Gebäude wird in Kürze fertiggestellt. Das Gerüst des Hochhauses ist entfernt, und der neue Platz mit seinen Brunnen und seiner neuen Bestimmung ist vollendet.

Mit der Fertigstellung des damaligen Bauabschnitts im August 1958 hier auf dem bedeutenden Platz des Gereonshofs sprach die Presse seinerzeit bereits von „städtebaulichen Schöpfung mit all ihrem architektonischen Reiz und von einem Platz mit dem Charakter einer südländischen Piazza“.

Köln wird gerne als die nördlichste Stadt Italiens bezeichnet. So liegt der Vergleich zu einer solchen Platzsituation nahe, die uns allen so vertraut ist.

Für einen Ort wie diesen mit einer besonderen Ausstrahlung wurde ein traditionsreicher Begriff geprägt, der seinen Ursprung in der römischen Antike hat: der Begriff des „Genius Loci – der Geist des Ortes“. In der Architektur bezeichnet der Genius Loci Merkmale eines Ortes, die maßstäblich entwurfsbestimmend sein können. Denn aus der Lage und Einfügung in seine Umgebung gewinnt dieser Ort seine Wertigkeit und seinen Charakter und daraus seine Nutzungsmöglichkeiten.

Meine Damen und Herren,
mit der Eröffnung der Piazza im Gerling Quartier ist ein Meilenstein bei einer der wichtigsten Baumaßnahmen im Herzen unserer Stadt erreicht.

Ich wünsche den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Nutzerinnen und Nutzern viele neue Anknüpfungspunkte und Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Quartier.